

Numero eins: Verstand, daß du wissen mögest, was du

Numero zwei wünschen sollest, um glücklich zu werden. Und weil es leicht möglich wäre, daß du alsdann etwas wähltest, was ein törichter Mensch nicht hoch anschlägt, so bitte noch

Numero drei: um beständige Zufriedenheit und keine Reue.

Oder so:

Alle Gelegenheit, glücklich zu werden, hilft nichts, wer den Verstand nicht hat, sie zu benutzen.

Frisches Volksmärchen

Die Wünsche des Soldaten Páidin

Die Gestalt des irischen Soldaten Páidin entspricht dem Bruder Lustig der Grimm'schen Märchen, dem Ueberlister von Himmel und Hölle.

Wls Páidin ein kurzes Ende gewandert war, begegnete er einem vornehmen, sehr prächtig gekleideten Mann. Der sprach ihn an und erzählte ihm, er sei unser Heiland. Páidin habe ihn schon dreimal getroffen, und zwar jedesmal in Gestalt eines Bettlers.

„Und nun“, fuhr er fort, „da du dich so edelmütig gegen mich benahmst, schenke ich dir sofort die Erfüllung von drei Wünschen. Doch vorerst“, sprach er bedeutsam, „besinne dich, ehe du dir etwas Verkehrtes wünschest! Denke an deinen Tod und vergiß nicht deine Seele! Nun, dein erster Wunsch?“

„Meine Tasche soll immer voll Gold sein, so oft ich meine Hände hineinstecke“, sagte Páidin.

„O Páidin“, sprach unser Heiland, „du denkst ja nicht an dein Seelenheil! Aber jetzt wollte ich, daß du beim zweitenmal mehr acht gibst. Sage nun deinen zweiten Wunsch. Aber bei deinem Tode — denke an deine Seele!“

„Ich werd' schon!“ meinte Páidin. „Mein nächster Wunsch ist, daß nichts, was in meinen Sack hineinkommt, ohne meine Erlaubnis wieder herauskann.“

„Pfui, Páidin“, sprach unser Heiland,

„du hast nicht an deine arme Seele gedacht, sondern an dein Verderben! Doch, Páidin, bei deinem Tode, jetzt oder nie, denke an deine Seele! Oder es hat böse Folgen für dich.“

„Ich will gewiß daran denken“, sprach Páidin. „Nun, der dritte Wunsch: Spielglück bei jedem Versuch.“

„O Pfui, Páidin“, sprach unser Heiland, „nun muß ich mich wieder von dir trennen, und für immer, bis zum Jüngsten Gericht.“

Nun ging unser Heiland weiter und ließ Páidin stehen, wo er war.

Im Kaukasus, an der Grenze zwischen Abendland und Morgenland, erzählt man sich:

Die törichte Witwe im Ramadan

Eine Witwe hatte gehört, daß Gott drei Wünsche, die man in der fünfzehnten Nacht des Fastenmonats Ramadan ausspricht, unbedingt erfüllt. Sehr ungeduldig wurde da die gute Frau: „Wenn es doch nur schon Ramadan wäre!“

Ob sie lange warten mußte oder nicht, wer weiß es? Aber der Ramadan kam endlich und mit ihm seine fünfzehnte Nacht. Um Mitternacht tat die Witwe ihren ersten Wunsch: „O Gott, mache den Kopf meines Sohnes größer!“ Sofort wurde ihr Wunsch erfüllt; wie ein gußeiserner Kessel so groß war der Kopf des Sohnes in einem Augenblick geworden.

Die Witwe glaubte ihren Augen nicht, aber es war so. Erschreckt tat sie den zweiten Wunsch: „Herr, mache seinen Kopf kleiner!“ Und siehe da, das Köpfchen schwand und schwand, bis es bloß so groß war wie ein Hirsekorn.

Nun aber kam die gute Frau zu sich, und sie tat den dritten Wunsch: „Höchster! Mache den Kopf meines Sohnes wieder so, wie er früher war!“

Auch dieser Wunsch wurde ihr erfüllt.

Das sind ein paar Stationen auf der Reise der Märchenwünsche um die Welt.